

## Erst harmlos, dann Monster

Ein Schwarm Tukane wanderte lärmend durch das Kronendach des Regenwaldes und hielt auf einmal ganz verwundert inne: „Ei, was haben wir denn da? Kommt mal alle her und schaut euch dieses Wunder an. So klein, und lebt schon auf dem Kronendach!“ Das kleine Pflänzchen, Yana, rieb sich den Morgentau aus den Augen und schaute sich irritiert um, denn sie sah nur weit aufgerissene, große, markante, gelb/rote Schnäbel auf sich gerichtet, die alle durcheinander redeten und deswegen auch wohl für sie nicht gefährlich waren. Aber sie wollten etwas wissen. „Wer seid ihr denn“, fragte Yana. Doch die Vögel waren so miteinander beschäftigt, dass sie das Pflänzchen gar nicht hörten. Daraufhin rief Yana energisch und so laut sie konnte: „Wenn ihr so laut seid und alle durcheinander redet, könnt ihr mich doch gar nicht hören!“ Die Tukane hielten inne und wunderten sich, dass ein so kleines Pflänzchen sich derart durchsetzen konnte.



„Also, wer seid ihr?“

Der Anführer meldete sich: „Wir gehören zu der Familie der Tukane. Du müsstest doch eigentlich auf dem Waldboden da unten aufwachsen. Wie bist du hier her gekommen, du kannst nicht fliegen und nicht klettern?“ Yana überlegte angestrengt: „Das weiß ich auch nicht. Ich weiß nur, dass ich aus einer Samenhülle geschlüpft bin und seitdem hier lebe. Gewundert hat es mich auch, dass ich keine Geschwister habe. Langeweile kenne ich aber trotzdem nicht, denn viele Tiere sind hier schon vorbeigekommen, die ich auf dem Waldboden niemals kennengelernt hätte.“ „Vielleicht hat dich der Wind als Samenkorn hierher geweht“, meinte ein anderer Tukan, „oder ein Vogel hat...“, weiter kam

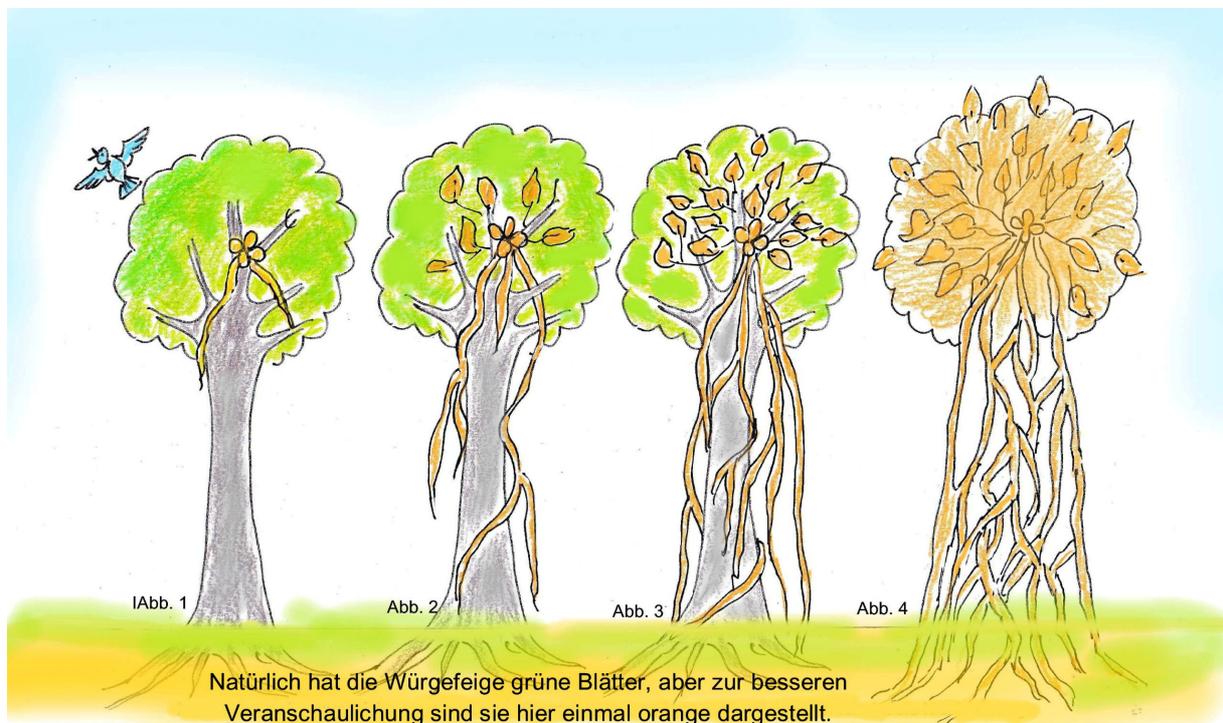
er nicht, denn sein Nachbar hielt ihm den Schnabel zu. Beide drehten sich um und kicherten. Yana ließ sich nicht aus der Ruhe bringen: „Wie dem auch sei, ich habe den ganzen Tag Sonne, frischen Tau und jede Menge Unterhaltung.“ „Wir machen uns Sorgen, dass du im Laufe der Zeit nicht genügend Nahrung finden wirst und deshalb schlagen wir dir vor, wir bringen dich auf den Waldboden, dort hast du alles, was du zum Wachsen brauchst, und kannst auch einen eigenen Stamm ausbilden“, meinte der Anführer. Yana wollte davon nichts hören: „Das ist zwar sehr lieb von euch und ich verstehe die gute Absicht. Ich habe doch das große Glück, gleich auf dem Kronendach gelandet zu sein. Ich höre doch von vielen Bäumen hier in der Umgebung wie glücklich sie sind, endlich ihre Blätter in luftiger Höhe ausbreiten und viel Sonne tanken zu können.“ „Ja, aber schau dir mal deine Wurzeln an, sie bleiben nicht so klein, Sonne und Tau werden ihnen mit der Zeit nicht ausreichen, Mineralien aus dem Waldboden benötigst du dann. Dazu musst du auch einen Stamm ausbilden.“ „O, mein kleiner Schlaukopf, ich ernähre meine Wurzeln sehr gut mit Luft. Wozu einen Stamm ausbilden, das kostet viel zu viel Kraft. Ich habe hier doch alles.“ Die Tukane erkannten, dass es sinnlos war, Yana zu überzeugen. So machten sich auf, weiter durch den Regenwald zu streifen und noch lange, lange hörte man in der Ferne ihre Laute.

Diogo, auf dessen Baum Jana wächst und sein Nachbar Ramon hatten alles mit angehört. Ramon meinte zu Diogo: „Du, die Tukane haben gar nicht so unrecht. Mich besuchte neulich der Affe Gibbo und erzählte Schauerliches, weil er mit eigenen Augen gesehen haben will, welchen Schaden diese Pflanze anrichten wird, da sie mit der Zeit auch zu einem großen Baum heranwächst.“



Diogo: „Mir hat sie mit einem bezaubernden Lächeln nur erzählt, ihr Name sei Yana.“

Ramon: „Gerade ihre Wurzeln sollen gefährlich sein. Sie wachsen alle in Richtung Waldboden, aber manche auch direkt am Stamm entlang. Dort, wo sie aneinander stoßen, verbinden sie sich und bilden mit der Zeit rund um den Stamm ein ganz dickes Wurzelgeflecht, das für den jeweiligen Baum bald zur fatalen Umklammerung wird, weil er sich nicht mehr ausbreiten kann. Das hat zur Folge, seine Leitbahnen werden eingeeengt, teilweise sogar abgeklemmt. Dadurch kann der Mineraltransport mit Wasser aus dem Erdboden nicht mehr reibungslos funktionieren. Daher nennt man sie auch Würgefeige. Blätter im Kronendach bekommen keine Nahrung. Und was noch schlimmer ist, die großen Blätter der Würgefeige überwuchern die Blätter des Wirtes und bekommen keine



Sonne mehr ab. Was meinst du wohl, was dann passiert?“ Diogo: „Oh, ich kann es mir sehr gut denken, das ist ja furchtbar, ganz entsetzlich, der Baum stirbt ab.“

Nach einer Weile des Nachdenkens meinte er aber: „Das geht doch nicht. Wenn ich vernichtet werde, vernichtet sie sich doch selber.“ Ramon: „Nein eben nicht, sie vernichtet nur dich!! Sie kennt kein Teilen oder Mitleid. Sie denkt nur an sich und ist auch so programmiert. Begreif doch endlich, sie wird nicht nur zum Monster, sie ist auch dein Feind! Und warum? Weil sie deinen Platz einnehmen will. Ihre Luftwurzeln benötigen beim Wachsen bald die Mineralien und das Wasser aus deinem Waldboden. Das alleine ist ihr großes Ziel. Dass du dabei wegen Unterernährung schwach wirst und eingehst, kümmert sie nicht. Du bist

mein Freund, und ich kann nicht schweigend zusehen, wie dein Leben ausgelöscht wird. Wenn wir nicht einschreiten, erreicht sie das auch.“ Diogo: „Du meine Güte, das ist ja ungeheuerlich.“ Sein Freund weiter: „Ja natürlich, sobald ihre Luftwurzeln den Waldboden erreichen, bist du unweigerlich verloren.“

„Aber sie hat doch gar keinen Stamm, wie will sie ohne mich die Sonne erreichen?“ „Ihre Wurzeln verholzen und bilden dann ihren Stamm, der in der Mitte hohl ist, weil du ja nicht mehr da bist.“ Ramon tat es leid, so mit seinem Freund umzugehen, aber er sollte endlich erkennen, in welcher großen Gefahr er sich befindet. Diogo fragte ganz verzweifelt: „Was kann man denn tun, um diese Gefahr abzuwenden?“

Ramon: „Wie der Tukan ja festgestellt hatte, sind Yanas Luftwurzeln noch recht klein. Wir werden Yana alles in Ruhe erklären. Da sie ja ein aufgewecktes kleines Ding ist, wird sie sicherlich begreifen, warum sie auf den Waldboden zurück muss. Wir werden ihr auch ein sonniges Plätzchen aussuchen, damit sie dort wachsen kann. Wir starten eine große Aktion und rufen die Tukane, die Affen, die Aras, Nagetiere, Blattschneiderameisen, und Käfer. Bestimmt werden alle kommen, um zu helfen!“



\*) Quellennachweis siehe Anhang

Liebe Kinder ...

dieses Foto zeigt das verholzte Wurzelgeflecht einer Würgefeige, das uns von der Universität Hamburg, Loki Schmidt-Haus, Botanischer Garten, Ohnhorststr. 18, zur Verfügung gestellt wurde.

Fotograf: Herr Arvid Mentz, UHH,RRZ/MCC, Mentz



**Text und Zeichnungen © Lieselotte Lange-Berndt**

Alle Rechte vorbehalten  
lange-berndt@t-online.de